

Sie kamen nach Jerusalem, und Jesus ging in den Tempel. Dort jagte er die Händler und Käufer hinaus; die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenverkäufer stieß er um. Er duldet auch nicht, dass jemand irgendetwas durch den Tempelhof trug.

Zur Erklärung rief Jesus den Menschen zu: „Ihr wisst doch, was Gott in der Heiligen Schrift sagt: Mein Haus soll für alle Völker ein Ort des Gebets sein, ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht!“

Als die obersten Priester und Schriftgelehrten von diesen Ereignissen hörten, überlegten sie, wie sie Jesus umbringen könnten. Sie fürchteten seinen Einfluss, denn seine Worte hinterließen einen tiefen Eindruck bei den Menschen. Am Abend verließ Jesus mit seinen Jüngern die Stadt.

*Markusevangelium 11,15-19
(Hoffnung für Alle)*

„Können wir den roten Teppich, der auf der Altarebene liegt, auch bis zum Eingang der Kirche verlängern? Wir würden beim örtlichen Teppichhändler fragen, ob er einen ähnlichen Boden vorrätig hat.“ Es war die erste Trauung, die ich im Rahmen meiner Tätigkeit als Küsterin begleiten durfte. In der weiteren Vorbereitung wurde es ein Handeln um den Rahmen der Trauung. Der Kirchenraum sollte immer mehr für die persönlichen Interessen der Brautleute eingenommen werden. Als Küsterin (lateinisch „custos“ = Hüter, Wächter, Aufseher) brachte mich dieses Verhalten in Aufruhr.

Vermutlich wird es Jesus in der damaligen Situation ähnlich ergangen sein. Mit seiner Handlung im Tempel wehrte er sich gegen einen Kult, der scheinbar im Namen Gottes stattfand, der aber tatsächlich eher menschlichen Eigennutz bediente. Er wollte keinen entfremdeten Raum. Jesus war es wichtig, den Tempel wieder für alle Völker und für das Gebet, das heißt die Gottesverehrung, freizumachen.

Für uns kann diese Bibelstelle heute Auftrag sein, darauf zu achten, dass alle Menschen gleich-berechtigt einen Platz in unserer Kirche finden. Heiliger Raum soll nicht abgegrenzt wirken, sondern offen sein für den Alltag und das darin stattfindende Leben der Menschen. Ein Raum, in dem Gottes Liebe für alle Menschen erfahrbar wird.

Machen wir es wie Jesus. Halten wir die Mitte für Gott frei.